

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 1

Basel, 7. Januar

1911

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Hanno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen; Oberst **Fritz Gerisch**, Bern.

Inhalt: Fortschritte? — Disziplin und Verpflegung. — Glossen zum „Feuergefecht der Kavallerie“. — Reitermusik. — Eidgenossenschaft: Neue Zeitschriften. — Ausland: England: Übung in der Beobachtung.

Fortschritte?

Kritische Betrachtungen über Infanterie-Ausbildung.

Die neue Militärorganisation mit der verlängerten Rekrutenschule und den jährlichen Wiederholungskursen und das neue Exerzierreglement berechtigten zweifelsohne bei unserer Infanterie zur Erwartung sichtbarer merklicher Fortschritte! Wahrnehmungen, die ich im Laufe der drei Jahre, seit Inkrafttreten der Neuorganisation, da und dort zu machen die Gelegenheit hatte, weckten die Ueberzeugung, daß Fortschritte noch nicht überall in dem Maße zu konstatieren seien, wie erwartet werden dürfte.

Im Nachfolgenden soll nach der Ursache dieser Erscheinung geforscht und nach Mitteln und Wegen zur Abhilfe gesucht werden. Dabei bin ich mir vollständig bewußt, daß es verfrüht wäre, wenn man glaubte jetzt schon die Früchte der Neuorganisation ernten und über die mit ihr zu erzielenden Resultate urteilen zu können. Dies wird in zutreffender Weise erst möglich sein nach Verlauf einer Reihe von Jahren, wenn einmal das gesamte Cadre des Auszuges unter den Bestimmungen des neuen Gesetzes seine Ausbildung genossen haben wird. Ich bin aber der Meinung, daß man mit dem Urteil da nicht so lange zurückhalten brauche, wo die Wege, die zur Erreichung des zu erstrebenden Zieles eingeschlagen werden, nach eigenem Dafürhalten überhaupt nicht zum Ziele führen können, sondern Ab- und Irrwege sind!

Schon unter dem alten Kurs hat es Landesteile, bzw. Divisionskreise gegeben, in welchen man unbestritten bessere Resultate bei der Ausbildung erzielt hat als anderorts. Vielfach betrachtete man dies als eine ganz natürliche Erscheinung und entschuldigte die geringeren Resultate mit den größeren Schwierigkeiten, die ein weniger gut geeignetes oder vorgebildetes Material bei der Ausbildung bereiteten. Falls dem so gewesen wäre, müßten meines Erachtens unter dem neuen Gesetz diese Unterschiede immer mehr verschwinden, indem die

längere Ausbildungszeit und das vereinfachte Reglement es nun unbedingt ermöglichen sollten, auch das schwierigere oder schwerfälligere Material ganz durchzubilden und die Unterschiede im Endresultat der Ausbildung verschwinden zu lassen. Mir will aber scheinen, daß diese Unterschiede nicht nur fortbestehen, sondern sogar größere geworden sind, oder daß sie wenigstens jetzt noch deutlicher zutage treten. Die Ursache dieser Erscheinung muß demnach nicht in der Verschiedenheit des Materials, sondern in der Verschiedenheit des Ausbildungsverfahren liegen!

Dort, wo man schon früher verstanden hat, bei der Ausbildung die ganze Aufmerksamkeit der Hauptsache, der Erschaffung soldatischen Wesens, zuzuwenden und alles Nebensächliche dieser Hauptforderung unterzuordnen, hat man schon mit den damaligen unzureichenden Mitteln relativ brauchbares geschaffen und kann unter den heutigen Verhältnissen Gutes leisten.

Dort, wo man schon früher im Unklaren war darüber, was bei der Soldatenausbildung als die Hauptsache und was als Nebensache zu betrachten sei, wo man die Leute auf allen Gebieten in der Meinung „gleichmäßig“ auszubilden versuchte, dort blieb man schon damals im Ausbildungsergebnis zurück und bleibt man naturgemäß heute noch mehr zurück, denn für vielerlei Nebensächliches mitzubetreiben, ist die Ausbildungszeit auch heute noch zu knapp bemessen!

Die jetzt zur Verfügung stehende Zeit erlaubt bei weiser Beschränkung des Stoffes kriegsbrauchbare Cadres und Truppen zu schaffen. Wer nicht versteht, sich diese Beschränkung aufzuerlegen, wem das Verständnis fehlt zur Unterscheidung wesentlicher und nebensächlicher Ausbildungsmittel — und Ziele, der erreicht auch in der längeren Ausbildungszeit und mit dem vereinfachten Reglement nur gleich ungenügendes wie ehemals; der könnte aber auch in mehrjähriger Dienstzeit keine Soldaten ausbilden, weil er entweder den Weg zum Ziel nicht kennt, oder aber ihn nicht gehen will!

* * *